

## **Du sprichst aber gut Deutsch! Eine Untersuchung aktueller Sprachförderprogramme im Kindergarten**

Zielsetzung dieser Magisterarbeit war es aktuelle Sprachförderprogramme miteinander zu vergleichen und daraus Schlüsse für die Weiterentwicklung der Förderung von Deutsch als Zweitsprache im Kindergarten zu ziehen.

Die Ergebnisse der PISA Studie haben deutlich gemacht, dass SchülerInnen in Deutschland, und insbesondere solche mit Migrationshintergrund im Bereich der Lesekompetenz überdurchschnittlich schlecht abschneiden. Dem Kindergarten kommt deshalb als erste Bildungsinstitution eine besondere Bedeutung bei der Förderung von Deutsch als Zweitsprache zu. (Vgl. Roux 2003)

### **Wie gelingt Zweitspracherwerb?**

Um die aktuellen Sprachförderprogramme einzuschätzen, müssen zunächst zentrale Fragen des Zweitspracherwerbs aus sprachwissenschaftlicher Sicht geklärt werden.

**Frage: Gibt es einen optimalen Zeitpunkt eine Sprache zu erwerben?** Für die Sprachförderung ist davon auszugehen dass die psychisch-kognitive Voraussetzungen in der frühen Kindheit für den Spracherwerb optimal sind. Weiter ist zu sehen, dass in jeder Lebensphase andere didaktische Methoden der Sprachdidaktik gefragt sind und auch ein Erwachsener eine zweite Sprache noch sehr gut lernen kann. Daraus lässt sich grundsätzlich schlussfolgern, dass die Sprachlernangebote an das Lebensalter und die Lebenssituation angepasst werden müssen. (Vgl. Esser 2006, Tracy 2008)

**Frage: Dürfen Menschen Muttersprache und Zweitsprache Sprachen parallel verwenden, wenn sie eine Zweitsprache erwerben?** Interferenzen, das heißt Sprachmischungen, sind ein normaler Teil des Spracherwerbs. Aus elementarpädagogischer Sichtweise ist frühkindliche Mehrsprachigkeit nicht als Defizit sondern als Ressource zu betrachten. Mehrsprachiges Aufwachsen gefährdet den Erwerb der einzelnen Sprachen nicht. Deshalb ist es sogar von Vorteil, wenn Kinder auch im Kindergarten beide Sprachen verwenden. (Vgl. Gogolin 2009, Jeuk 2003)

**Frage: Welche Rolle spielt die Förderung der Muttersprache oder Erstsprache für den Erwerb der Zweitsprache?** Einigkeit besteht in der Erkenntnis, dass die Förderung der Erstsprache eine positive Auswirkung auf die kognitive Entwicklung der Kinder hat (Vgl. Apeltauer 2007, Gogolin 2008). Darüber hinaus gibt es Studien die zeigen, welche die Bedeutung der Förderung und Wertschätzung der Erstsprache für das sprachliche Selbstbewusstsein hat. (Vgl. Krumm 2009). Die Förderung der Erstsprache ist ein wichtiger Bestandteil der Förderung der Zweitsprache. Deshalb ist auch der Einbezug der Eltern ist wichtig, da sie Experten der Erstsprache ihrer Kinder sind.

### **Untersuchung aktueller Sprachförderprogramme**

Die Untersuchung basiert auf einer Datenbank des Deutschen Jugendinstituts, die insgesamt 39 Programme der Sprachförderung enthält. Aus diesem Bestand wurden 17 Programme ausgewählt und mit der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse miteinander verglichen.

## **Du sprichst aber gut Deutsch! Eine Untersuchung aktueller Sprachförderprogramme im Kindergarten**

### **1. Arbeitsansätze der Sprachförderprogramme**

Es zeigte sich, dass alle Sprachförderprogramme grundsätzlich ganzheitlich ausgerichtet waren in dem Sinne, dass die Förderung der Kinder lebensweltliche Themen und Interessen sowie verschiedene Bildungsbereiche einbezogen werden sollten. Sechs von 17 Programmen führen einen situationsorientierten Ansatz der Sprachförderung durch. Insbesondere die sprachliche Förderung aller Kinder steht hierbei im Mittelpunkt. Acht Programme führen die Förderung hauptsächlich nach funktionsorientierten Prinzipien durch, was sich besonders durch auf die Förderung einzelner Kinder in separaten Gruppen auszeichnet.

Eine Synthese der beiden Ansätze ist empfehlenswert. Das könnte beispielsweise durch die Aufstellung von Sprachbildungszielen geschehen, wobei auf die Aufteilung der Kinder nach sprachlichen Kompetenzniveaus verzichtet werden sollte. (Vgl. Reich 2008)

### **2. Einbezug sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse**

Das Wissen über spracherwerbstheoretische und entwicklungspsychologische Grundlagen ist für eine erfolgreiche Sprachförderung unerlässlich. Deshalb wurde untersucht wieweit sprachtheoretische Erkenntnisse bei der Programmgestaltung berücksichtigt wurden.

Nur wenige Programme gehen detaillierter auf diese Grundlagen ein. In manchen Kindergärten wurden an Stelle von auf sprachwissenschaftlichen Grundlagen auf ein interkulturelles Konzept hingewiesen, das keinerlei sprachwissenschaftlichen Aspekt berücksichtigt. Nur die Hälfte aller Programme bezieht die Förderung der Erstsprache der Kinder mit ein, auch wenn alle Programme die Erstsprache grundsätzlich als wichtig ansehen. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Fachkräfte in den Kindergärten intensiver im Bereich sprachwissenschaftlichen Grundwissens vor allem im Bereich des Zweitspracherwerbs ausgebildet werden müssen.

### **3. Zusammenarbeit mit den Eltern**

In lediglich neun Programmen war die Zusammenarbeit mit den Eltern ein Bestandteil der Konzeption. Die Methoden sind überwiegend unspezifisch, z.B. Elterngespräche, Tür- und Angel-Gespräche und Elternabende. Spezifische Vorgehensweisen arbeiten mit Eltern-Kind-Gruppen, bilden Mütter zu Multiplikatorinnen aus und setzen Elternbegleiter ein. Vor allem Programme mit einem funktionsorientierten Ansatz verwenden spezifische Methoden der Elternarbeit um dadurch das Potential der Zusammenarbeit mit den Eltern und die Wertschätzung der Erstsprache zu erhöhen.

### **4. Rolle der Erzieherin**

Untersucht wurde welche Rolle die Erzieherin im Rahmen der jeweiligen Programme einnimmt und in welchem Umfang Qualifizierungsmaßnahmen angeboten werden.

Weniger als die Hälfte aller Programme hat die Weiterbildung der Erzieherinnen explizit erwähnt. In den Programmen, in denen Qualifizierungsmaßnahmen für die Erzieherinnen stattfanden, differierten sie in Inhalten und Methoden sehr stark. Ein wichtiger Unterschied war dabei ob die

## **Du sprichst aber gut Deutsch! Eine Untersuchung aktueller Sprachförderprogramme im Kindergarten**

Erzieherinnen durch externe Fachkräfte im Kindergarten unterstützt werden oder ob die Erzieherinnen an Weiterbildungsmaßnahmen außerhalb des Kindergartens teilnehmen. Einige der Kindergärten ohne spezielle Weiterbildung, sahen bereits in der Einstellung muttersprachlicher Fachkräfte eine ausreichende Maßnahme, was eine qualifizierende Weiterbildung jedoch nicht ersetzt.

### **5. Evaluation der Programme**

Die Evaluation pädagogischer Maßnahmen ist nach den Ergebnissen der PISA Studie immer wichtiger geworden. Eine Möglichkeit der Evaluation liegt in der Anwendung quantitativer Methoden, wie beispielsweise Sprachstandserhebungen. Die sechs Programme, die mit diesen Methoden arbeiteten, waren nach einem funktionsorientierten Ansatz ausgerichtet und untersuchten mit der Evaluation die Erreichung ihrer zuvor aufgestellten Bildungsziele. Sie verwendeten darüber hinaus qualitative Evaluationsmethoden. Sieben Programme wurden hingegen ausschließlich mit qualitativen Methoden wie Befragungen der Erzieherinnen, Eltern und Kinder, Auswertung von Fördertagebüchern und teilnehmender Beobachtung evaluiert. Diese Programme verzichteten vollständig auf die Erhebung quantitativer Daten. Für eine Verbesserung der Evaluation ist es wichtig die Sprachstandserhebungen weiter auszubauen und sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anzuwenden.

### **Fazit**

Die Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen müssen an den neuen Bedarf der Förderung von Deutsch als Zweitsprache angepasst werden. Das betrifft sowohl Reformen in der Ausbildung der Erzieherinnen als auch in ihrer Weiterbildung.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern muss ein integraler Bestandteil der Sprachförderkonzeption werden. Die Bedeutung der Pflege und Förderung der Erstsprache für den Zweitspracherwerb macht das deutlich.

An oberster Stelle steht für die Zukunft der Sprachförderung jedoch eine neue Sprachförderpolitik, die nachhaltiger und langfristiger angelegt ist als die gegenwärtige Förderung einzelner und immer befristeter Sprachförderprojekte. Nur so können in den Einrichtungen Strukturen aufgebaut und erhalten werden, die Kindern mit Migrationshintergrund Chancen geben gleichberechtigt im Bildungswesen und später auch am Arbeitsmarkt teilzuhaben.

Theresa Köckeritz

Eberhard Karls Universität Tübingen

## **Du sprichst aber gut Deutsch! Eine Untersuchung aktueller Sprachförderprogramme im Kindergarten**

### **Literaturverzeichnis**

**Apeltauer, Ernst.** 2007. Kinder mit Migrationshintergrund. Spracherwerb und Fördermöglichkeiten. Freiburg: Fillibach Verlag.

**Esser, Hartmut.** 2006. Sprache und Integration. Die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten. Frankfurt: Campus Verlag.

**Gogolin, Ingrid.** 2009. Streitfall Zweisprachigkeit – The Bilingualism Controversy: Les Préludes. In: Streitfall Zweisprachigkeit – The Bilingualism Controversy. Ingrid Gogolin und Ursula Neumann (Hrsg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 15 – 30.

**Gogolin, Ingrid.** 2008. Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund im Elementarbereich. In: Frühpädagogische Förderung in Institutionen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Hans-Günther Roßbach und Hans-Peter Blossfeld (Hrsg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 79 – 90.

**Jeuk, Stefan.** 2003. Erste Schritte in der Zweitsprache Deutsch. Eine empirische Untersuchung zum Zweitspracherwerb türkischer Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen. Freiburg: Fillibach Verlag.

**Krumm, Hans-Jürgen.** 2009. Die Bedeutung der Mehrsprachigkeit in den Identitätskonzepten von Migrantinnen und Migranten. In: Streitfall Zweisprachigkeit – The Bilingualism Controversy. Ingrid Gogolin und Ursula Neumann (Hrsg.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 233 – 247.

**Reich, Hans H.** 2008. Sprachförderung im Kindergarten – Grundlagen, Konzepte und Materialien. Berlin: Verlag das Netz.

**Roux, Susanna (Hrsg.).** 2003 PISA und die Folgen. Bildung im Kindergarten. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

**Tracy, Rosemarie.** 2008. Wie Kinder Sprache lernen – Und wie wir sie dabei unterstützen können. Tübingen: Francke Verlag.